

## Karl Sigmund und Friedrich Stadler: Exposé für die Ausstellung

### **Der Wiener Kreis -- Exaktes Denken am Rand des Untergangs**

Von Mitte Mai bis Ende Oktober 2015 wird im Hauptgebäude der Universität Wien eine Ausstellung zu diesem Thema stattfinden, im Zusammenhang mit den Feiern zum 650-Jahr Jubiläum der Universität und dem 150-Jahr Jubiläum der Ringstraße. Die Ausstellung findet in einem eigens adaptierten Bereich von über 500 Quadratmetern statt, ehemaligen Turnhallen und Vorräumen. Über die linke Uni-Rampe wird es (temporär) einen direkten Zugang vom Ring her geben. Architekt ist Hermann Czech, künstlerischer Berater Peter Weibel. Die Ausstellung wird im Zusammenhang mit den Wiener Festwochen beworben und soll die Öffnung der Universität versinnbildlichen.

Gewissermaßen als Ouvertüre wird eine reduzierte Version schon ab Februar 2015 im österreichischen Kulturforum in New York gezeigt. Für das Außenamt wird eine noch kleinere Wanderausstellung geplant. Angedacht ist auch die Möglichkeit, die gesamte Wiener Ausstellung später im Schindler-Haus in Los Angeles zu zeigen.

#### **Was war der Wiener Kreis?**

1922 gründeten ein Philosoph (Moritz Schlick), ein Mathematiker (Hans Hahn) und ein Sozialreformer (Otto Neurath) einen philosophischen Zirkel in Wien.

In regelmäßigen Abständen wurden philosophische Fragen diskutiert: Wodurch zeichnet sich wissenschaftliche Erkenntnis aus? Welchen Sinn haben metaphysische Aussagen? Worauf beruht die Gewissheit von logischen Sätzen? Wie ist die Anwendbarkeit der Mathematik zu erklären?

Junge Denker wie Carnap, Gödel und Menger stießen zur Gruppe, andere (wie Popper und Morgenstern) standen im Nahverhältnis. Rasch wurde der Zirkel zur Hochburg des logischen Empirismus. Er orientierte sich an Albert Einstein, Bertrand Russell und Ludwig Wittgenstein. Führende Köpfe in Prag und Berlin, Cambridge und Harvard griffen die Themen auf.

1929 begann der Wiener Kreis öffentlich zu wirken, über eigene Zeitschriften, Tagungen, Bücher und Vorlesungsreihen. Der Verein Ernst Mach widmete sich der Verbreitung der wissenschaftlichen Weltauffassung. Rasch wurde der Wiener Kreis zum roten Tuch für die antisemitischen und reaktionären Strömungen an der Universität Wien. Das politische Umfeld wurde zunehmend ungünstiger.

1934 starb Hahn. Neurath floh ins Exil. Schlick wurde 1936 von einem ehemaligen Studenten erschossen. Der Wiener Kreis löste sich auf. In der

Nachkriegszeit fasst der Wiener Kreis in Wien nicht wieder Fuß. Doch auf die analytische Philosophie hatte er prägenden Einfluss. Er ist aus der Geistesgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts nicht wegzudenken.

### **Wie soll die Ausstellung gestaltet werden?**

Die Visualisierung von Philosophie ist eine Herausforderung für multimediale Wissenschaftskommunikation. Einige der prägnantesten Aussagen können an die Wände projiziert werden, einige Debatten in Form von Bildgeschichten erzählt, einige der schönsten Passagen über smartphones abgehört werden. Der Gödelsche Unvollständigkeitssatz lässt sich an Hand von Sudokus erläutern, Wittgensteins Bildtheorie visuell darstellen, Zufallsfolgen als Spielmaterial darbieten. Ein Teil der DenkerInnen des Wiener Kreises hatte ein Nahverhältnis zur bildenden Kunst, was sich für Ausstellungszwecke nutzen lässt. Wittgenstein sah sich als Architekt, Neurath war sehr aktiv in der visuellen Vermittlung von Wissen und entwarf ein eigenes Mobiliar für Ausstellungen, Marcel Natkin war Photograph, Philipp Frank war über seinen Bruder Josef eng mit dem Werkbund liiert, usw.

Vor allem aber bietet die geschichtliche Aufarbeitung des Wiener Kreises reiches Material. Die Charaktere und Schicksale der Mitglieder waren ungemein farbig. Episoden wie der Mord an Schlick, die antisemitischen Intrigen, die politischen Unruhen an der Universität, die Vertreibung fast aller Mitglieder des Wiener Kreises und die Versäumnisse der Nachkriegsjahre bergen hohe Dramatik.

Daneben wird die Internationalität des Wiener Kreises dargestellt, sowie der zügige Aufbau eines denkerischen Wunderteams und seine erstaunlich modernen reformerischen Aktivitäten, weit über das akademische Umfeld hinaus. Es wird gezeigt, wie der Gedankenaustausch von Karl Menger und Oskar Morgenstern eine Wurzel der Spieltheorie lieferte, und wie sich eine durchgehende Entwicklungslinie von Carnaps symbolischer Logik und Gödels Unvollständigkeitssatz über Turing und von Neumann bis zum Computer zieht. Die Verbindung mit Einstein oder die Auseinandersetzung mit der Quantentheorie bieten ebenfalls gutes Ausstellungsmaterial.

Wien spielte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für die Philosophie eine ähnliche Rolle wie über Jahrhunderte in der Musik. In der Konstellation von Mach, Popper, Wittgenstein, Gödel usw nahm der Wiener Kreis eine zentrale Rolle ein. Die Ausstellung ist hervorragend geeignet für ein entsprechendes ‚city branding‘.